

Regionale Beratungsstelle für Suchtfragen Rorschach



JAHRESBERICHT 2014

Inhalt

Bericht des Präsidenten	3
Tätigkeitsbericht der Stellenleiterin	3
Projekte / Präventionstätigkeiten	6
Statistische Daten	7
Rechnung und Voranschlag	10
Konstituierung	11

Bericht



Ist die Schweiz eine Drogenhochburg? Kann ein hoher Lebensstandard den Drogenkonsum fördern? Diese Fragen könnten sich aufgrund veröffentlichter Drogenkonsum-Erhebungen durchaus stellen.

Medienberichten zufolge gilt Cannabis immer noch als Droge Nummer eins. Koka-in ist jedoch immer stärker im Vormarsch.

Gemäss einer Studie zu Drogenrückständen im Abwasser von über 40 europäischen Städten belegt St. Gallen neben vier weiteren Schweizerstädten einen Platz in den Top 15 der Kokain-Destinationen Europas. Kaum besser sieht es offenbar beim Konsum von Ecstasy aus. Hier nimmt St. Gallen den achten Platz der pillenfreudigsten Städte Europas ein. Das muss schon etwas nachdenklich stimmen.

Regelmässig hoch ist denn auch die Beanspruchung unserer Suchtberatungsstelle Rorschach und Umgebung. Die Betreuungs-, Beratungs- und Fallzahlen bewegten sich im abgelaufenen Jahr in etwa auf Vorjahresniveau: Rund 270 Fälle, knapp 1000 Konsultationen.

In personeller Hinsicht zeichnet sich eine Veränderung ab. Mauro Arena verlässt unsere Suchtberatungsstelle auf Ende Februar 2015. Er wird im Frühjahr nach knapp fünfjähriger Beratungs- und Betreuungstätigkeit bei uns eine neue berufliche Herausforderung annehmen. Für die geleistete gute Arbeit danke ich ihm im Namen des Teams und des Verwaltungsrates.

Als Nachfolger wählte der Verwaltungsrat Jürgen Bastian. Er verfügt über eine fundierte Ausbildung und langjährige Erfahrung in der Betreuung von Suchterkrankten. Herr Bastian wird darum auch die Funktion als Stellvertreter der Stellenleitung übernehmen.

Schliesslich danke ich allen Behörden und Mitarbeitenden unserer Mitgliedgemeinden, aber auch dem Verwaltungsrat und den Mitarbeitenden, für die wiederum gute Zusammenarbeit im letzten Jahr.

Hans Pfäffli, Zweckverbandspräsident

Tätigkeitsbericht der Stellenleitung



Am Ball bleiben heisst, einerseits nicht aufgeben und andererseits auch Mut haben, neue Wege zu gehen und dabei die gesetzten Ziele nicht aus den Augen zu verlieren.

Mit der Gestaltung einer neuen zeitgemässen Homepage haben wir 2013 begonnen einen neuen Weg einzuschlagen, um anschliessend in diesem Jahr einen neuen Prospekt zu kreieren, der unser Angebot auf anschauliche Weise vorstellt. Unser Ziel – eine neue Präsentation des Jahresberichts – halten Sie nun in den Händen.

Neue Wege gehen wir seit 2013, als im Rahmen des Sparpakets sämtliche Staatsbeiträge an die Suchtberatungsstellen gestrichen wurden. Wir danken allen zehn Entscheidungsträgern der unserem Zweckverband angeschlossenen politischen Gemeinden, die nach der Streichung der kantonalen Beiträge nun im 2014 bereit waren, die von uns ausgearbeitete Leistungsvereinbarung zu genehmigen. Somit kann ein wichtiges und unverzichtbares Angebot weiterhin aufrechterhal-

ten werden. Ein Abbau unserer Leistungen hätte nicht nur bei den Direktbetroffenen negative Auswirkungen. Sie wären mittelfristig auch in sozialer und gesundheitlicher Sicht für die Gesamtbevölkerung spürbar (z.B. Aids-Prävention).

Beratungen

Neue Wege gehen heisst auch, unser Angebot, unsere Tätigkeit, laufend zu überprüfen und an die heutigen Anforderungen an eine zeitgemässe professionelle Suchtberatungsstelle anzupassen. Mit unserem Auftritt in Facebook, mit der Möglichkeit uns auch via E-Mail und Telefon für eine Beratung zu kontaktieren, haben wir neue Wege beschritten, diese erstmals auch erfasst und ausgewertet. Damit konnten wir den Wirkungsgrad der ambulanten Beratung erweitern. Es gibt eine stark wachsende Anzahl Menschen, die eine Online- oder telefonische Beratung einem persönlichen Beratungskontakt vorziehen. Über diese Kanäle konnten wir in diesem Jahr zusätzlich 80 Beratungen anbieten. Da der zeitliche Aufwand jedoch unterschiedlich und somit schwer zu beziffern ist, verzichten wir darauf, diese Beratungen in unserer Gesamtstatistik auf Seite 7 auszuweisen.

Die Beratungs- und Konsultationszahlen bei uns vor Ort, bewegen sich seit Jahren ungefähr auf gleich hohem Niveau. Ambulante Suchtberatungen und -behandlungen haben an Bedeutung gewonnen, die Vielfalt der Anliegen haben zugenommen und die damit verbundenen Probleme sind oft sehr komplex. Die unverändert hohe Zahl von verbindlich vereinbarten Terminen, die von Klientinnen und Klienten kurzfristig abgesagt oder gar nicht erst eingehalten werden, ist nur ein Aspekt der zunehmend schwierigen psychosozialen Gesamtlage.

Zur Erfassung der Gesamtsituation interessiert uns eine detaillierte Auflistung der Präsentiersymptome. Welche suchtproblematischen Anliegen führen Direktbetroffene und oder Angehörige an unsere Beratungsstelle? Detailangaben entnehmen Sie bitte der Statistik auf Seite 8.

Öffentlichkeitsarbeit

Am Ball bleiben heisst auch, sich laufend informieren, was das Konsumverhalten und damit verbunden, die somatischen, psychischen und sozialen Folgekosten anbelangt. Der Austausch mit Hausärzten, die Vernetzung mit diversen Aussenstellen wie Sozialämter, KESB, Jugendbeauftragte etc. ist aus heutiger Sicht ein Muss für eine professionelle interdisziplinäre Zusammenarbeit und für uns gelebte Wirklichkeit.

Im Dezember haben wir in Zusammenarbeit mit der Suchtfachstelle St. Gallen, im Rahmen des Projekts „Alk Talk“, während einer Woche an der Berufsfachschule BZGS in Rheineck gastiert. Es handelt sich beim „Alk Talk“ um eine Sensibilisierungskampagne zur Alkoholprävention, die mittels Fahrsimulatoren, Flyers und Plakaten, Jugendliche auf die Gefahren der Volksdroge Nummer eins aufmerksam macht.

Für interessierte Eltern hielten wir im Mai 2014 auf Anfrage der Elternbildung Schule St. Margrethen ein Referat zum Thema „Suchtentstehung, Suchtentwicklung und wie Eltern damit umgehen“.

Viele Anfragen erhalten wir von Jugendlichen für Interviews, die im Rahmen ihrer Abschlussarbeiten das Thema Sucht wählen. Wir führten 9 Interviews durch und sehen dies auch als wirkungsvoller Beitrag zur Suchtprävention.

Am diesjährigen Nationalen Aktionstag Alkoholprobleme unter dem Motto „Alkohol gegen Stress – Stress mit Alkohol“, haben wir ganztägig eine anonyme Hotline aufgeschaltet und dies vorgängig mit einem Artikel in den regionalen Zeitungen angekündigt.

Personelles

Neue Wege eingeschlagen hat auch Herr Dr. W. Harringer. Neben seiner Stelle als Hausarzt in Goldach, stand er uns, bis Ende April 2014, über 10 Jahre lang beratend zur Seite. Er war uns nicht nur durch sein breitgefächertes Wissen, sondern auch mit seiner angenehmen und hilfsbereiten Art ein wertvoller Kollege. Dank seiner Hilfe ist es uns gelungen, schnell einen geeigneten Nachfolger zu finden. Wir freuen uns, in Herrn Dr. Gunter Grein, Psychiater und Psychotherapeut mit Praxis in Goldach, seit Mai 2014 einen Arzt zur Seite zu haben, der uns in medizinischen Fragen und mit seiner Erfahrung als Psychiater, im Umgang mit suchtmittelabhängigen Menschen unterstützt.

Qualitätssicherung

Am Ball bleiben heisst in diesem Kontext, sich und sein Tun zu reflektieren, sowie durch eine externe Stelle überprüfen zu lassen, ob das Qualitätsmanagement den relevanten Normanforderungen entspricht, effektiv und effizient umgesetzt wird. Nach der erfolgreichen Re-Zertifizierung im 2012 wurde auch in diesem Jahr beim 2. Überwachungsaudit festgehalten, dass sich das Qualitätsmanagement der Regionalen Beratungsstelle für Suchtfragen Rorschach in vielen Belangen auf höchstem Niveau befindet und kaum Verbesserungspotential auszumachen ist.

Ausblick

Der Konsum von Alkohol, Tabak, illegalen Drogen und deren Auswirkungen wird uns wahrscheinlich auch in den nächsten Jahren am stärksten beschäftigen. Die höhere Lebenserwartung, die damit verbundenen Übergangssituationen (z.B. Pensionierung, Tod nahestehender Personen etc.) werden in Bezug auf Alkohol und Medikamente, aber auch auf den Heroin- und Methadonkonsum, wohl mit sich bringen, dass betreute Wohnsituationen, wie z.B. Wohngemeinschaften, Heime, je länger je mehr mit älter werdenden und nicht mehr mobilen Abhängigen und deren spezifischen Bedürfnissen konfrontiert werden. Auch ambulante Suchtberatungsstellen sind gefordert, ihre diesbezüglichen Angebote zu überdenken.

Bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen wird voraussichtlich nebst Alkohol und Cannabis auch der Umgang mit virtuellen Medien / Internet ein wichtiger Schwerpunkt in der Suchtarbeit werden.

Suchtarbeit ist ein komplexes Gebiet mit vielen Aspekten und verschiedenen Akteuren, die vernetzt und aufeinander abgestimmt sein sollten. Idealtypisch wird Sucht verhindert, bei sich abzeichnenden problematischen Konsummustern möglichst rasch reagiert. Angestellte der Spitex, Personen in Arztpraxen, Altersheimen, Apothekerinnen und Apotheker, Sozialdienste von Gemeinden, Polizei, aber auch Vorgesetzte, Arbeitskolleginnen und -kollegen - um nur einige zu nennen - haben eine wichtige Funktion. Sie sind oft die ersten Ansprechpersonen die erkennen, dass es Schwierigkeiten gibt und können somit an die richtigen Stellen weiterverweisen. Ich danke darum all unseren Partnerinnen und Partner, aber auch allen Betroffenen und Angehörigen für Ihre Unterstützung und Ihr Vertrauen in uns.

Heidi Fehr, Stellenleiterin

Wir bleiben am Ball...



Projekte / Prävention im 2014

Unsere Beratungsstelle beteiligte sich oder führte folgende Projekte durch:



- Vernetzung mit Jugendtreffs der Gemeinden
- Vernetzung mit den Schulsozialdiensten
- Interviews mit Schülerinnen und Schüler zum Thema Sucht
- Vortrag Elternabend St. Margrethen
- AlkTalk Woche im Custerhof Rheineck
- Nat. Alkohol-Aktions-Tag 08.05.2014

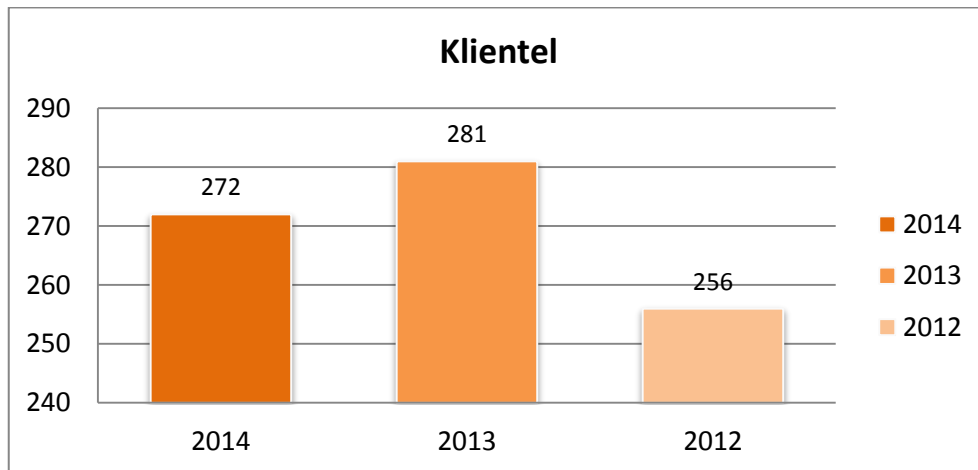


Statistische Daten

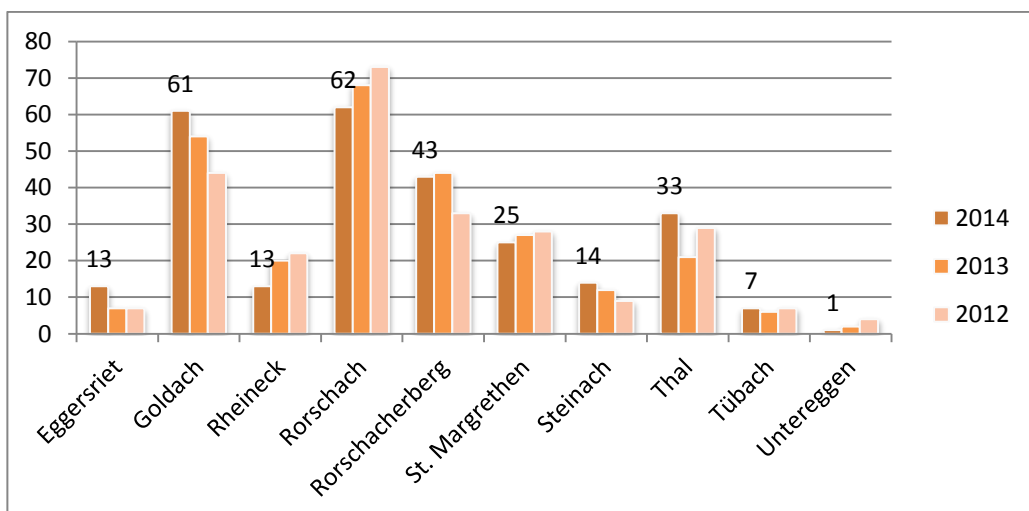
Klientinnen und Klienten

Im Jahr 2014 hat die Beratungsstelle 272 Ratsuchende betreut. Davon sind 86 Fälle zu verzeichnen, die eine Kurzberatung / Information und / oder Abklärung wünschten. Diese Kurzberatungen beanspruchen ein bis max. 2 Gespräche und münden nicht in einen weiterführenden Auftrag.

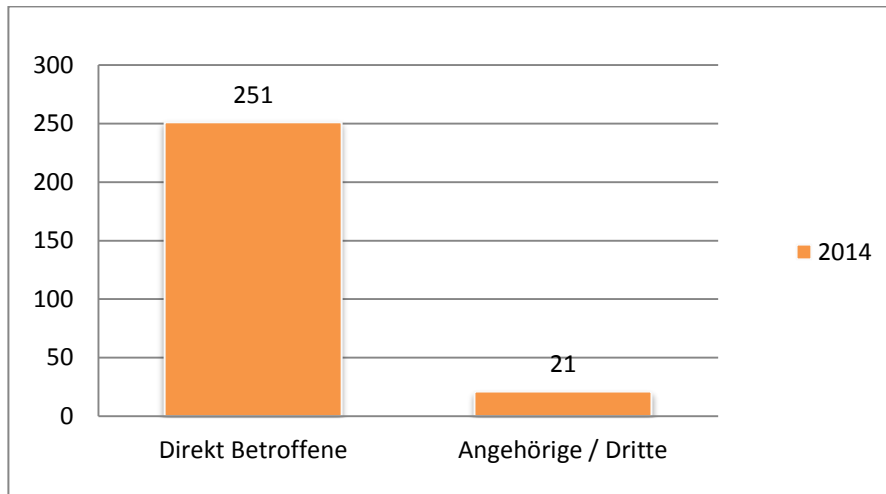
186 Fälle sind Langzeit- Beratungen / Betreuungen, die eine persönliche Situationsanalyse, gemeinsame Problem- und Ressourcendefinition, sowie die Festsetzung von realistischen Behandlungszielen beinhalten. Dazu kommen die nicht im Diagramm eingerechneten 80 Online-/Facebook-/Telefonberatungen.



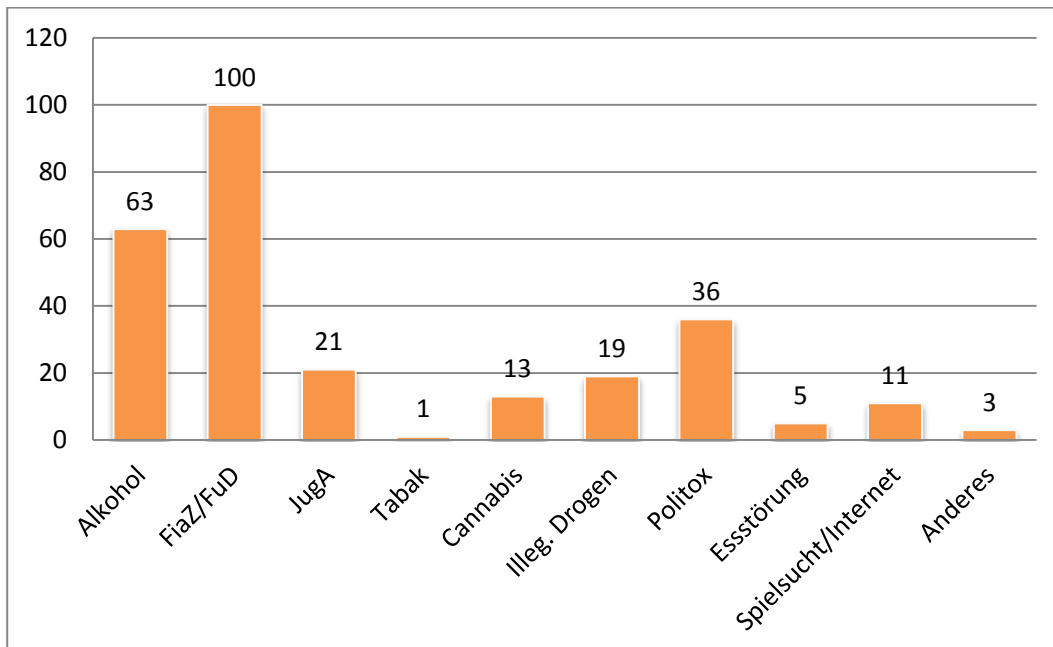
Fallzahlen verteilt auf die Zweckverbandsgemeinden



Fallzahlen erhoben nach Direktbetroffene und Angehörige



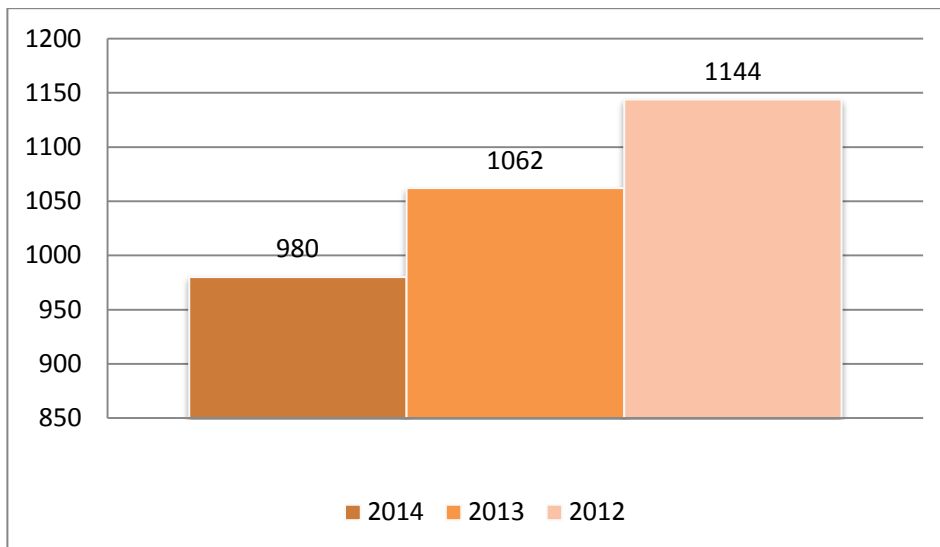
Fallzahlen aufgeteilt nach Substanzen (Präsentiersymptome)



FiaZ = Fahren im angetrunkenem Zustand
FuD = Fahren unter Drogen
JugA = Jugendanwaltschaftliche Massnahmen

Anzahl Konsultationen

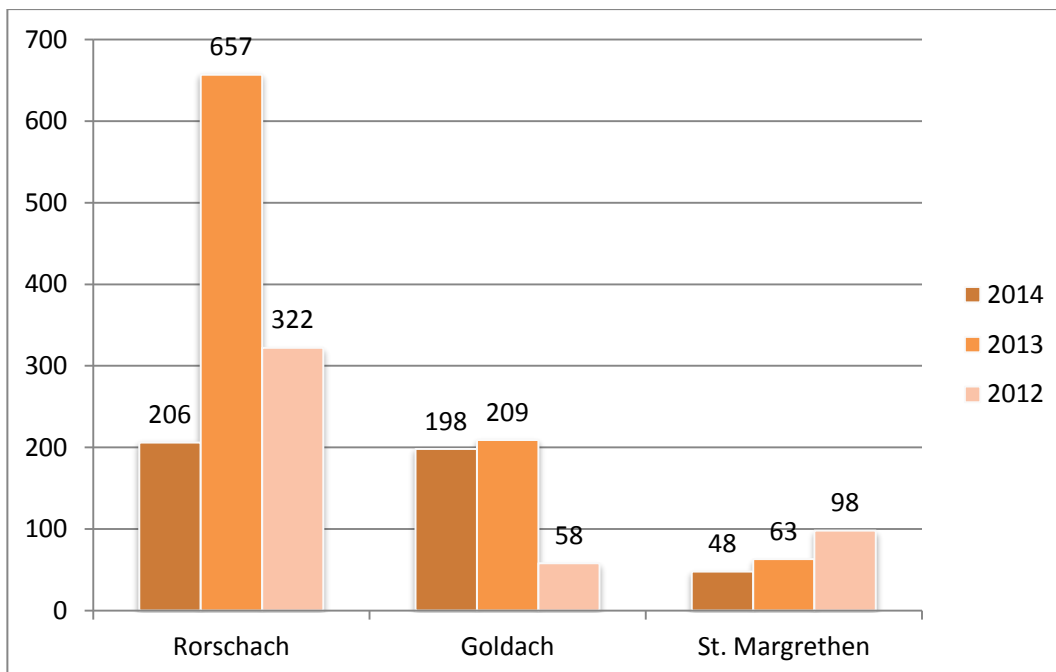
Eingehaltene Termine



Im 2014 wurden zudem 246 Termine nicht eingehalten oder kurzfristig abgesagt.
(2013: 232 Termine)

Spritzenautomaten

Anzahl verkaufte Safeboxen



Rechnung 2014 und Voranschlag 2015

Reg. Beratungsstelle für Suchtfragen Rorschach und Umgebung											
<u>Kostenteiler Laufende Rechnung 2014</u>											
		LR 2014						Budget 2015			
Total Ausgaben		503'899.06							542'300.00		
Total Einnahmen		15'363.11							23'500.00		
Deckung durch Zweckverbandsgemeinden		<u>488'535.95</u>							<u>518'800.00</u>		
Verteilung auf die Zweckverbandsgemeinden nach Anzahl Einwohner Stand per 31.12.14											
		LR 2014	1. Teil-Rch	2. Teil-Rch	Vorauszahlung	Restzahlung	Gesamt-Total	Budget 2015			
Eggersriet	2'232	22'434.60	10'000.00	12'000.00	22'000.00	434.60	22'434.60	23'824			
Goldach	9'152	91'990.00	45'000.00	47'000.00	92'000.00	-10.00	91'990.00	97'689			
Rheineck	3'202	32'184.45	15'000.00	16'000.00	31'000.00	1'184.45	32'184.45	34'178			
Rorschach	8'993	90'391.80	42'000.00	47'000.00	89'000.00	1'391.80	90'391.80	95'991			
Rorschacherberg	7'095	71'314.35	30'000.00	39'000.00	69'000.00	2'314.35	71'314.35	75'732			
Steinach	3'463	34'807.85	15'000.00	17'000.00	32'000.00	2'807.85	34'807.85	36'964			
St. Margrethen	5'744	57'735.00	27'000.00	28'000.00	55'000.00	2'735.00	57'735.00	61'312			
Thal	6'367	63'996.95	30'000.00	32'000.00	62'000.00	1'996.95	63'996.95	67'961			
Tübach	1'331	13'378.35	5'000.00	6'000.00	11'000.00	2'378.35	13'378.35	14'207			
Untereggen	1'025	10'302.60	4'000.00	5'000.00	9'000.00	1'302.60	10'302.60	10'941			
Total	48'604	<u>488'535.95</u>	<u>223'000.00</u>	<u>249'000.00</u>	<u>472'000.00</u>	<u>16'535.95</u>	<u>488'535.95</u>	<u>518'800</u>			

Konstituierung

1. Gremien Delegiertenversammlung
 Verwaltungsrat
 Beratungsstelle
 Kassieramt
 Kontrollstelle

2. Namen

DELEGIERTENVERSAMMLUNG

(pro Gemeinde und 6'000 Einwohner 1 Delegierter)

Angeschlossene Gemeinden	Delegierte
9034 Eggersriet	Barbara Schiefer, Gemeinderätin
9403 Goldach	Jacqueline Schneider, Gemeinderätin
	Urs Bücheler, Gemeinderat
9424 Rheineck	Hans Pfäffli, Stadtpräsident
9400 Rorschach	Rolf Deubelbeiss, Stadtrat
	Guido Etterlin, Stadtrat
9404 Rorschacherberg	Dieter Graf, Gemeinderat
	Enrik Hippmann, Gemeinderat
9430 St. Margrethen	Martin Koster, Gemeinderat
9323 Steinach	Andreas Müller, Gemeinderat
9425 Thal	Robert Raths, Gemeindepräsident
	Dr. Regula Laux, Gemeinderätin
9327 Tübach	Birgit Koster Schöb, Gemeinderätin
9033 Untereggen	Marius Geiger, Gemeinderat

VERWALTUNGSRAT

Präsidium	Hans Pfäffli, Stadtpräsident, Rheineck
Vizepräsidium	Rolf Deubelbeiss, Stadtrat, Rorschach
3 Delegierte	Dieter Graf, Gemeinderat, Rorschacherberg
	Robert Raths, Gemeindepräsident, Thal
	Jacqueline Schneider, Gemeinderätin, Goldach

BERATUNGSSTELLE

Stellenleiterin	Heidi Fehr
Sozialarbeiter HFS	Peter Bologni
Sozialarbeiter BSc FHO	Mauro Arena
Sekretariat	Claudia Fausch
Stellenarzt	Dr. med. Gunter Grein, Goldach (ab Mai 2014)

KASSIERAMT

Helen Keller-Müller, Goldach

KONTROLLSTELLE (Revisoren)

Daniel Keller, Rorschacherberg
Roger Widmer, Rorschach
Daniel Hasler, Rheineck



REGIONALE BERATUNGSSTELLE FÜR SUCHTFRAGEN

DER GEMEINDEN

EGGERSRIET, GOLDACH, RHEINECK, RORSCHACH, RORSCHACHERBERG,
ST.MARGRETHEN, STEINACH, THAL, TÜBACH, UNTEREGGEN

SIGNALSTRASSE 15, 9401 RORSCHACH

TEL. 071 841 96 04, FAX 071 841 96 27

beratungsstelle@suchthilfe-rorschach.ch

www.suchthilfe-rorschach.ch

www.facebook.com/Suchthilfe.Rorschach

